

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unstanzte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 5. September d. J. in Würdigung verdienstlicher Leistungen beim Staatsseisenbahnrath geachtet allergräßdig zu gestalten, dass dem Inspector der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen kais. Rath Anton Suchanek der Ausdruck der Alerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; ferner allergräßdig zu verleihen dem Beamten der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen Johann Rybczynski das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und den Beamten dieser Direction Claudius Angermann, Eduard Markl und Otto Verstele von Grenadenburg das goldene Verdienstkreuz.

Nichtamtlicher Theil.

Die Landtage.

Wien, 8. September.

In dieser Woche geht die parlamentslose Zeit in Oesterreich zu Ende; am Montag treten die Landtage, insfern dieselben nicht bereits versammelt sind, zusammen. Die diesjährige Landtagssession dürfte im großen und ganzen wieder jenes Bild friedlicher und sachlicher Arbeit gewähren, welche inmitten unserer kampfesfüllten und aufregungsreichen innerpolitischen Zustände erfreut und erfrischend wirkt. Man hat oft darüber gespöttelt, dass Oesterreich sich eines embarras de richesse an allerlei parlamentarischen Gebilden erfreut und liebte dabei insbesondere, auf die siebzehn Landesvertretungen hinzuweisen. Allein wer unsere Verhältnisse genauer kennt, der weiß, dass gerade die Provinzial-Parlamente in dem politischen Leben Oesterreichs eine eigenartige wohlthuende Wirksamkeit entfalten, da ihrer Thätigkeit in erster Linie die rein materiellen Interessen der Länder zugewiesen sind und auf diesem Gebiete die politischen und sonstigen Streitfragen naturgemäß weit in den Hintergrund treten.

Als wir vorlängst einen ähnlichen Gedanken aussprachen, wurde von jungczechischer Seite der Vorwurf erhoben, als ob wir die Bedeutung der Landesvertretungen herabsetzen beabsichtigten. Nichts weniger als das Allerdings gestehen wir unumwunden unsere Anschauung ein, dass nach dem Geiste unserer Verfassung

den Provinzial-Parlamenten offensichtlich keine hervorragende politische Stellung zugeschrieben ist; allein unseres Bedürfniss leidet dadurch der Landtag an seinem Ansehen und seiner Bedeutung keinerlei Abbruch. Zunächst sollen die Landtage die große und schöne Mission erfüllen — und sie werden auch zum überwiegenden Theile derselben gerecht — auf die zahlreichen politischen, nationalen und sonstigen Gegensätze ausgleichend und beruhigend zu wirken. Der Liberale und Conservative, der Deutsche und der Slave treten einander unwillkürlich näher, indem sie gemeinschaftlich in der Landstube über die mannigfaltigen wirtschaftlichen und culturellen Interessen der engeren Heimat berathen, welche in dem tobenden Kampfe, der das Centralsparlament erfüllt, leider nur sehr in den Hintergrund treten. Man könnte freilich einwenden, dass der Lärm des politischen Streites auch in die Landstuben dringt. Das ist richtig, allein man sehe nur, wie sich z. B. im kroatischen Landtage Slovenen und Deutsche leidlich vertragen; man vergleiche damit die Heftigkeit, mit welcher Gegensätze im Reichsrath aneinanderprallen — und man wird zugeben, dass unsere früheren Bemerkungen nicht unberechtigt sind.

Aber noch eine andere wichtige Rolle spielen die Landesvertretungen in dem politischen Organismus Oesterreichs. Sie, wie überhaupt die unteren autonomen Verwaltungs- und Vertretungskörper, in welchen reelle locale Interessen die hervorragendste Rolle spielen, sind die Stätte, an welcher eine erkleckliche Anzahl von Kräften zur Kenntnis und zum Verständnisse der materiellen Bedürfnisse des Volkes und somit zur Fähigkeit wahrhaft fruchtbringender öffentlicher Thätigkeit herangebildet werden. Das Abgeordnetenhaus weist bekanntlich eine erkleckliche Zahl jener problematischen Größen auf, denen nichts als die geschickte Handhabung der hohen Phrasen zur Verfügung steht, mit welcher sie in dem politischen Streite trefflich ihr Auskommen finden. Das lässt sich nicht ändern; an diesem Uebelstande des Verfassungsparlamentarismus leiden alle großen politischen Körperschaften. Die kleineren Körper aber bilden glücklicherweise eine gewisse Schranke gegen die Ueberflutung der Volksvertretungen mit jenen zweifelhaften Elementen, welche von den wahren und ernsten Aufgaben des Parlaments sozusagen keinen blauen Dunst haben und denen auch alle Lust und Liebe zu ernster, anstrengender Arbeit mangelt.

Ein wenig erfreuliches Bild wird auch in dieser

Session der böhmischen Landtag bieten. Nach wie vor werden die deutschen Abgeordneten der Landstube auf dem Prager Fünfskirchenplatz fernbleiben. Die diesbezügliche Erklärung der deutschen Abgeordneten, welche morgen publiciert werden soll, sucht dieses Verhalten damit zu begründen, dass seit dem Austritte der Deutschen keine Änderung jener maßgebenden Verhältnisse eingetreten sei, welche den Exodus herbeigeführt haben und dass insbesondere die Ausgleichsversuche des Fürsten Lobkowitz wegen mangelnden grundsätzlichen Entgegenkommens der Majorität des böhmischen Landtages erfolglos blieben. Wir geben uns nicht der Hoffnung hin, dass unter den heutigen Verhältnissen ein noch so begründetes Raisonement auf die Entschlüsse der deutschböhmischen Abgeordneten Einfluss haben könnte.

Allein, es muss denn doch immer und immer wiederholt werden, dass die Ablehnung der Ausgleichsversuche seitens der Deutschen nicht so ganz wohlmotiviert erscheint, wie dies auch jetzt wieder behauptet wird. Ein Mann, dessen gute deutsche Gesinnung wohl von keiner Seite bestritten wird, Adolf Fischhof, hat erst vor kurzem in überzeugender Weise dargelegt, dass die Zugeständnisse, welche der Oberstländmarschall von Böhmen den Deutschen angeboten hat, sehr wertvoll und von hoher Bedeutung für die Sicherung der nationalen Interessen der Deutschen sind, dass hingegen manche von den Forderungen, auf welchen die Deutschen beharren zu müssen glauben, im Interesse des Staates zurückzuweisen sind. So wie wir daher seinerzeit jenen Beschluss der Majorität des Landtages, welcher die Deutschen zu dem Austritte veranlasst hat, aufs schärfste verurtheilt haben, so müssen wir es auch gegenwärtig aussprechen, dass die Deutschen durch die Fortsetzung der Abstinenz-Politik und durch die Zurückweisung der czechischen Ausgleichsvorschläge die vortheilhafte Position des guten Rechtes eingebüßt haben.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass an dieser Gestaltung der Dinge das Überwuchern der extremen Richtung im deutsch-böhmischen Parteilager Schuld trägt, und so lange die letztere nicht zurückgedrängt ist, so lange fürchten wir, wird der deutsch-czechische Ausgleich nicht erzielt werden. Dies ändert natürlich nichts an der Pflicht der böhmischen Landtagsmajorität, nach wie vor durch die Art und Weise, wie sie ihre Macht gebraucht, unbirrt durch die bisherigen Misserfolge der Ausgleichsaktion, ihre Versöhnlichkeit an-

Er schreitet eine Weile in den einsamen Gemächern auf und ab, aber selbst das Knarren seiner Schuhe beeindrückt ihn unangenehm. Ach, wie wohl ihm jetzt zumuthe wäre, wenn das ohrenzerreibende Gekreisch seines Püppchens oder das nimmermüde Geplapper seiner kleinen Frau das Schuhgeknarre überlärmten würden, trotzdem er dadurch schon oft aus dem traulichen Daheim verjagt wurde! Ja, ja, jetzt gehen ihm diese liebtrauten Stimmen ab...

Vom Spaziergange ermüdet, sinkt er auf das Sofa nieder. Aber auch da findet er keine Ruhe. Das schön gestickte blumige Kissen dort ruft gar viele süße Erinnerungen in ihm wach. Süße Erinnerungen glücklicher Stunden. Es ist ihm, als ob jene Gedanken, welche seine Frau einst in das Kissen hineingestickt, auferstünden und sein Haupt umschwirrten.

Alexander ist aber durchaus nicht sentimental veranlagt. Raum merkt er, dass eine lyrische Stimmung seiner Herr zu werden droht, springt er vom Sofa auf und durchmisst die Stube mit langen Schritten. Aber dieses vermaledeite Schuhgeknarre, welches im leeren Zimmer so gespenstisch wiederhallt, stimmt ihn neuerdings ärgerlich. Als ob es ihm das Ohr durchfähre. Er tritt zum offenen Fenster. Ach, welch ein wunderschöner, mondscheinlicher Abend! Das Firmament scheint mit einem von glitzernden Edelsteinen umsäumten Silberneuge durchzogen zu sein.

Die Luft ist geschwängert von einem magnetischen Aether, und die Gedanken beginnen im Kopfe zu wirbeln. Er sitzt wieder dort im Nachen der Erinnerung und rudert im Meere der Geschichten vergangener

Tage. Seiner in dem Bereich der Unendlichkeit schweifenden Seele dunkt es, als ob er die gottverlassene Einsamkeit, welche ihn jetzt umhüllt, niemals, gar nie mit irgend wem getheilt hätte... Als ob er gar Strohwitwer, vielmehr ein alter Junggeselle wäre... Das lächelnde Weibchen, das herzallerliebst Goldmäulchen umschwirren ihn gleich Traumgebilden, welche in Wirklichkeit gar niemals existierten. Ein summender Käfer in seiner Nähe schwirrt gegen die Wand, um dann betäubt weiterzufliegen. Alexander verfolgte ihn mit seinen Blicken, bis ihn das silberartig flimmernde Dunkel verschlang, dann spann er seine Kreuz und quer gehenden Gedanken weiter.

Ihm war es, als sei er ein Garçon, den niemand gebunden, weder durch ein Wort noch durch eine Zusage oder durch einen Schwur, der noch immer, nach Schmetterlingsart, von Blume zu Blume schwärmen und aus jedem Kelche nippen könne... Ein verirrtes Läufchen führte ihm auf seinen Schwingen einen süßberaubenden, würzigen Hauch zu und verwirrte ihm noch mehr die Sinne...

Und als er auf die Straße hinabblickte, sah er bei den zuckenden Gasflammen, bei dem mystischen Mondscheinlichte ein weißes Kleid schillern, welches auf dem spiegelblanken Asphalt eisends weiter schwebte. «Wohin tollst du, Unglückslicher?! Merkst du denn nicht, dass dich der Strudel mit sich reißt? Hast du deines bei den ewig strahlenden Sternen gegebenen Gelübdes schon vergessen? Entsinnt du dich nicht...?»

Der böse Geist ließ jedoch im Herzen Alexanders die erwachende Stimme des guten Gewissens nicht zu Ende sprechen. Er übertönte sie mit lockenden Worten: «Sieh, wie ihr blühweisses Kleid schimmert, sieh, wie

Das junge Frauchen ist nicht daheim. Sie ist ins Bad verreist. Die Arme ist krank, und der Doctor (dieser brave, gute Doctor!) hatte es dem Manne ans Herz gebunden, sein Weibchen ja ins Bad zu schicken, widrigstens er für nichts garantieren könne, denn die Frau sei gar so schwach und nervenzerrüttet. Mit einem Worte, sie muss in ein Bad...

Alexander, ihr Ehegatte hätte ihr gerne das Geleite gegeben, denn auch er fühlt sich schwächlich und gebrechlich. Aber, du lieber Himmel, er ist der Slave seines Berufes und darf keinen einzigen Tag rasten, viel weniger Wochen. Er blieb also daheim, einsam, verlassen; denn die junge Frau hatte selbstverständlich das herzige Baby und auch das Kindsmädchen mit sich genommen.

Alexander kann sich nun einmal nicht in das Strohwitwerthum hineinfinden. Im Auto wäre es noch so zum Hinnnehmen, denn während der Arbeit, in der Gesellschaft von Collegen vergeht allmählich die Zeit, ohne dass das Fehlen der Frau auffiele. Aber wenn er im Gasthause die wässrige Suppe schlürft und seine Bähne in das harte Fleisch einhakt, will ihm seine Ehefrau nicht aus dem Kopfe. Und erst, wenn er des Abends matt und müde heimkehrt! Wer empfängt ihn nun mit herzerquickendem Lächeln, mit freudestrahlendem Antlitz, wer mit hellen leuchtenden Augen? Eine schwüle, gespensterhafte Stille lauert in der Stube und lastet centnerschwer auf ihm, gleichwie der Winter Nebel auf dem Brustkranz.

den Tag zu legen, und es ist dringend zu wünschen, dass die bevorstehende Landtagssession von der Majorität in diesem Sinne klug und patriotisch ausgenützt werde.

Politische Uebersicht.

(Aufhebung der Robot.) Es ist recht grausam von der «Wiener Abendpost», dass sie den Nimbus, welcher von gewisser Seite mit wenig Witz und viel Behagen um das Haupt des «Bauernbefreiers» Hans Kudlich geschwindelt wird, ins rechte Licht setzt. Das halbamtlche Blatt eröffnet nämlich anlässlich der 40. Jahreswende seit der Robotaufhebung eine Artikelserie über die Geschichte dieses gewiss wichtigen Ereignisses. Im ersten Artikel wird mit Bezug auf die in Mähren und Schlesien geplante Feier des vierzigjährigen Gedächtnisses der Aufhebung der Robot darauf hingewiesen, dass sich die Regierung bereits mit dem Plane der völligen Lösung des herrschaftlichen Unterthanenverbandes und der daraus entspringenden Lasten beschäftigte, bevor Dr. Hans Kudlich mit seinem Antrage hervortrat, so dass damals bereits mit dem kaiserlichen Patente vom 28. März 1848 die Aufhebung der Robot für den ganzen Umfang des Reiches vom 31. März 1849 an ausgesprochen war, und nicht minder Thatjache ist es, dass nicht bloß die Robot, sondern auch andere Unterthanenlasten überhaupt schon vor dem Zusammentritte des constituerenden Reichstages in einzelnen Ländern, und zwar namentlich in Mähren, nicht bloß faktisch, sondern rechtlich aufgehoben waren.

(Vöhringen.) Dr. Schmeykal erlässt als Obmann des Clubs der deutsch-böhmisches Landtagsabgeordneten ein Communiqué, wonach auch diesmal die deutsch-böhmisches Landtagsabgeordneten dem Landtage fernbleiben werden, da sich seit ihrem Austritte die Verhältnisse nicht geändert haben.

(Reichsrathswahlen.) Die «Wiener Zeitung» bringt folgende Verlautbarung des Statthalters von Niederösterreich: Die infolge des Mandatsverlustes des Georg Schönerer nothwendig gewordene Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Zwettl wird für Mittwoch, den 10. October, anberaumt. — Die Wahl eines Reichsrathsabgeordneten aus dem kärntnerischen Großgrundbesitz an Stelle des Grafen Götz ist für den 6ten October angeordnet worden.

(Galizien.) Wie Lemberger Blätter melden, wird die gestern begonnene Landtagssession, welche die Fortsetzung der im Vorjahre vertagten bilden soll, am 20. d. M. nach Aufarbeitung des von den Ausschüssen vorbereiteten Materials geschlossen werden. Gleichzeitig soll die Eröffnung einer neuen Session zur Erledigung des Budgets und der Propinations-Vorlage erfolgen.

(Der ungarische Ministerpräsident) verlässt heute Ostende und begibt sich direct nach Budapest, wo er die Leitung der Geschäfte übernimmt und die nötigen Vorbereitungen für die nächste Reichstagssession trifft.

(Die kroatische Regnicolar-Deputation) ist zu einer Sitzung für den 15. d. M. nach Agram einberufen worden.

(Kaiser Wilhelm in Rom.) Wie aus Rom gemeldet wird, ist dem päpstlichen Hofstaate sowie den Offizieren der vaticanischen Garde, mit Einschluss der auf Urlaub befindlichen, die Weisung zugegangen, sich

leichtbeschwingt ihr Gang, wie rhythmisch jeder ihrer Schritte ist, siehst du ihre schlanke Taille, ihre wunderholde, schmiegsame Gestalt nicht?»

... Und Alexander ließ sich willenlos vom Strudel mitreißen und stürzte blindlings und unbedacht weiter, gleichwie das geblesdete Kind nach dem Regenbogen, der nervenüberreizte Seher nach einer Vision. Und das weiße Gewand schwankte und schwieb dort vor ihm in der Silberluft und irrlichtete um die Gasflammen, gleich einem besflügelten Traumgebilde, gleich einer unerreichbar fernen weißen Nebelwolke... Schließlich schien es ihm, als wäre die Gestalt auf der Flucht.

Die blinde Leidenschaft sachte ihn an. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, feuchte und hastete er in wilder Jagd, ohne zu wissen, wo er sei und wohin er trachte. In den einsamen Straßen fragten die zwinkenden Gasflammen spöttisch: «Wohin eilst du, Unglücks Mensch?» Er aber sah nichts, als jene weiße Nebelgestalt, welche vor seinen Augen weiterschlüpfte. Die Entfernung zwischen ihnen verringerte sich von Secunde zu Secunde. Alexander verdoppelte seine Schritte. Die weiße Gestalt wurde schließlich aufmerksam auf ihn und blieb, ihn erwartend, an einer Strafenecke stehen. In einem Nu rast Alexander heran. Raum war er jedoch auf zehn Schritte nahegekommen, als er plötzlich wie festgewurzelt stehen blieb. Jene weiße, feenhafte Gestalt, welche er verfolgte, war ein in seine Werkstatt eilender — Bäckerjunge.

Vom nahen Thurm schlug es eben Mitternacht. Alexander wischte sich die Schweißtropfen von der glühenden Stirne und seufzte aus dem Innersten seines Herzens: «Die Geisterstunde!»

Josef Hevesi.

am 19. und 20. October für das Ceremoniell, wie es bei den großen Empfängen von Souveränen üblich ist, bereit zu halten. Selbstverständlich wird diese Verfügung mit dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Rom in Zusammenhang gebracht. Man erwartet im Vatican die nahe Rückkehr des preußischen Vertreters beim heiligen Stuhle, Herrn von Schlözer.

(Serbien.) Freitag, als am Namenstage der Königin Natalie, dessen Feier behördlich verboten worden war, hatte man Ruhestörungen befürchtet. Dieselben sind jedoch nach den bisher vorliegenden Nachrichten unterblieben. Die Liberalen in Belgrad sind ganz oben auf, seitdem Ristić in Abbazia vom König empfangen worden ist. Sein Organ, die «Srpska Nezavisnost», greift bereits den Ministerpräsidenten Kristić auf das heftigste an. Der schärfste Passus des betreffenden Artikels lautet: «Weiche von uns, Blutmensch, entfesse nicht unsern Grimm! Prahle nicht mit Verdiensten um Thron und Vaterland; das Brandmal, welches die öffentliche Meinung nach der Toptschider Katastrophe (1868) auf deine Stirne drückte, straft dich Lügen!» Wir denken, Ristić, Milošković und Genossen haben gar keine Ursache, an die Theilnehmer und Mitwisser der Ermordung des Fürsten Michael zu erinnern. Die Herrschaften sind General Blaznavac sehr nahe gestanden.

(Der französische Ministerrath) beschäftigte sich vorgestern mit der Reise des Präsidenten Carnot nach der Normandie. Dann stellten Floquet und der Marineminister Bericht ab über die Flottenmanöver, die über alles Erwartete gelungen seien. Die Minister hoben dabei die Beweise der Freundschaft, die ihnen seitens der Befehlshaber des spanischen und des portugiesischen Geschwaders zuteil geworden, ganz besonders hervor. Der Ministerrath schloss mit der Bemerkung Goblets, dass seine letzte Note über Massauah bei den fremden Mächten einen sehr guten Eindruck gemacht habe, und nach einigen Mittheilungen des Finanzministers die Sitzung.

(Bigeuner in Deutschland.) Im Deutschen Reichsamte des Innern ist man mit Vorschlägen beschäftigt, um auf dem Verwaltungsweg dem Bigeunerumwesen, über welches in letzter Zeit vielfach aus verschiedenen Gegenden Klagen gekommen sind, wirksam zu begegnen.

(Die englischen Socialisten) beschäftigen sich neuestens sehr lebhaft mit dem Thema, dass die Arbeiter die Erweiterung des Wahlrechtes noch nicht entsprechend in ihrem Interesse benützen; weit mehr Arbeiter als bisher müssten im Unterhause sitzen. Für die nächsten Wahlen wird denn auch ein organisiertes Vorgehen in diesem Sinne empfohlen.

(In Sofia) geht's wieder einmal recht ungemütlich her. Der bekannte Major Panica hat abermals um seine Demission gebeten, und der Polizeipräfect der Hauptstadt ist diesem Beispiel gefolgt. Letzterer hat wol auf Bureden Stambulovs sein diesbezügliches Gesuch zurückgezogen, allein man kann wohl sagen, dass er früher oder später doch gehen wird.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den nachbenannten freiwilligen Feuerwehren in Nieder-Oesterreich, und zwar jener in Böbern im politischen Bezirk Neunkirchen, in Klein-Hadersdorf im politischen Bezirk Mistelbach, in Kleinzell im politischen Bezirk Lilienfeld, in Markgraf-Neustadt im politischen Bezirk Groß-Enzersdorf und in Schönbrunn an der Donau im politischen Bezirk St. Pölten Unterstützungen im Betrage von je 60 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allernächst zu bewilligen geruht.

(Truppenmanöver in Steiermark.) Gonobitz, 8. September. Die Annahme der heute begonnenen Schlussmanöver des dritten Corps ist folgende: Die 28. Infanterie-Division, von der Armee bei Laibach abdetachiert, trifft am 7. September bei Cilli ein und ist im Begriffe, auf Marburg vorzugehen, um sich des Drau-Ueberganges dasselb zu bemächtigen. Die bei Feldbach im Raabthale konzentrierte 6. Infanterie-Division ist von der Armee in Klagenfurt beauftragt, den von Cilli kommend gemeldeten Gegner zurückzuwerfen und den allenfalls gegen das Défilé von Marburg sich vorlegenden Gegner zu delegieren. Die Nordpartei erreichte am siebenten September die Murline, indem sie aus dem Raum Gnas-Straden nach Spielfeld und St. Leonhard vorrückte. Heute setzte die Nordpartei den Marsch gegen die Drau fort, und zwar die 12. Brigade (G.M. v. Probst) nach Marburg, die 11. Brigade (Oberst v. Pinter) nach Ober-Tänning, wo eine kombinierte Felscompagnie der Pioniere die Kriegsbrücke schlug. Schon am siebenten September ist ein Detachement der Nordpartei, bestehend aus dem Dragoner-Regimente Nr. 5, dem Landwehr-Regimente Nr. 3 und der Batterie-Division 29 unter dem Commando des Obersten Baron Norman von Marburg gegen Windisch-Feistritz vorgerückt, um den Brücken-schlag zu decken. Heute werden zur Sicherung des Brückenschlages zwei Bataillone des genannten Landwehr-Regi-

mentes Nr. 3 am rechten Ufer zwischen Vendorf und St. Nikolai in die Wälder gelegt, während das Dragoner-Regiment Nr. 5, ein Landwehr-Bataillon und die Batterie-Division 29 gegen Windisch-Feistritz eclairierten. Bei Pulsgau kam es zu einem Gefechte mit dem Detachement der Südpartei, welches damit endete, dass die Südpartei die Stellung behauptete. Der Kriegs-Brückbau, bestehend aus vier Böden und 14 schwimmenden Unterlagen, begann um halb 7 Uhr und war um 9 Uhr vollendet. Mittlerweile trafen um 1/49 Uhr der Divisions-Commandant F.M. Schönberger, Brigadier Pinter und bald darauf Corpscommandant F.M. Schönfeld und der Generalstabschef Oberstleutnant Lukic unter dem Schutz der schweren Batterie-Division (Commandant Oberstleutnant Reichholz) ein, welche auf der Höhe hinter Oberhäubling auffuhr. Um 9 Uhr 15 Minuten begann der Übergang der Brigade sammt der Cavallerie und Artillerie, dem Train und den Reserve-Aufstellen. Der Verlauf war anstandslos. Corpscommandant F.M. Schönfeld ließ die Truppen vorbeimarschieren, versammelte dann die Pionier-Offiziere und sprach ihnen für ihre exakte Leistung seine Anerkennung aus. Die 6. Division (Nordpartei) rückte heute bis Schleinitz vor, wo Bortposten gestellt werden und übernachtet wird. Indessen hatte die Südpartei (Commandant F.M. Ritter v. Keil) unter dem Commando des Uhlanenobersten Grafen Lamberg fünf Escadronen des Uhlanen-Regimentes Nr. 12, das 19. Jägerbataillon und die leichte Batterie Nr. 4 als Aufklärungs-Detachement entsendet; dessen Aufgabe war, die Drauline zwischen Marburg-Tänning-Pettau aufzuklären. Graf Lamberg gieng gestern von Cilli ab, nächtigte in Gonobitz und Tepinendorf und gewann heute die eine günstige Position bietenden Höhen südlich von Pulsgau, welche er nach einem kleinen Gefechte bei Połoska, welches um 7 Uhr 20 Minuten begann und um 9 Uhr 20 Minuten abgebrochen wurde, behauptete. Die Südpartei rückte bis in den Raum zwischen Gonobitz und Berhole vor. Der Divisionsstab ist in Gonobitz, die Bortposten (7. und 27. Jägerbataillon unter dem Obersten Rungg) vor Unterlosnitz. Die Truppen seien vorzüglich aus, obgleich gestern und heute große Marschleistungen erfolgten. Morgen ist Rasttag.

(Selbstmordversuch eines Gattenmörders.) Der Schneidermeister Otto Gnädig in Budapest, welcher ein Morbattentat gegen seine Gattin verübt und seither flüchtig war, hat sich Samstag abends im Hause, wo er gewohnt, mittels eines Messers den Hals durchschnitten. Gnädig wurde im sterbenden Zustande ins Spital befördert.

(Ein serbisches Nationalfest.) Am 6. November v. J. waren es 100 Jahre, dass Buł Stefanović-Karadžić in dem kleinen serbischen Dorfe Tršić das Licht der Welt erblickt hat. Die Dienste Bułs um den culturellen Fortschritt des serbischen und kroatischen Volkes sind so allgemein bekannt und anerkannt, dass sie hier nicht speziell aufgezählt werden müssen. Die serbische Regierung hat beschlossen, die Feier des 100jährigen Geburtstages Buł Stefanović-Karadžić in würdiger Weise heuer in Belgrad zu begehen. Die Kosten des Festes werden aus Staatsmitteln bestritten werden. Das mit der Veranstaltung der Feier von der Regierung betraute Comité hatte vorerst die Absicht, die Gebeine Bułs nach Belgrad übertragen zu lassen, stieß hiebei aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Das Comité hat nun mit Genehmigung der Regierung beschlossen, das Gedenkfest an Buł Stefanović-Karadžić am heuer am 20., 21. und 22. September zu feiern. Am 20. September findet im königlichen Theater zu Belgrad aus diesem Anlaufe eine Festvorstellung statt, wobei eine Apotheose auf Buł Karadžić zur Aufführung gelangt. Am 21. September ist Festgottesdienst, sodann Bułs zur Tribüne vor der Hochschule, wo zu Ehren Bułs eine Festrede gehalten werden. Nachmittag ist eine Festrede im Saale der Hochschule, sodann Volksfest beim Fürst Michael-Denkmal, abends Festvorstellung im Theater. Am 22. September wird die Nachfeier im Stadthause abgehalten.

(Typhon.) Einer Meldung aus Havanna folge wütete am Dienstag auf Cuba ein heftiger Typhon, durch welchen Hunderte von Häusern zerstört, Bahngleise zum Entgleisen gebracht wurden und viele Schiffe versunken giengen. Ein spanisches Kanonenboot gieng bei Cabatano unter. Acht Mann der Besatzung und der Captain ertranken. In Sagua wurde großer Schaden an den Häusern, Quais und Schiffen angerichtet. Fünfzig Menschen sind dort umgekommen. Das Dorf Pueblo-Nuevo wurde gänzlich zerstört. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen, weshalb Nachrichten aus den anderen Orten der Insel fehlen.

(Erlösung der alten «Hunderter».) Die mit der Kundmachung der österreichisch-ungarischen Bank vom 20. October 1881 einberufenen Banknoten zu 100 fl. ö. W. mit dem Datum vom 15. Jänner 1863 werden nur mehr bis 31. October 1888 von den beiden Hauptanstalten in Wien und Budapest zur Verwendung angenommen. Die Vergütung für solche Banknoten bei den Zweiganstalten wird über besonderes Ansuchen nur mit Bewilligung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank geleistet. Nach dem 31. October 1888 ver-

den die einberufenen Banknoten zu 100 fl. ö. W. vom 15. Jänner 1863 von der österreichisch-ungarischen Bank weder eingelöst noch umgewechselt.

— (Die Tournüre als Klage-Object.) In Prochnitz bezeichnet der Janhagel die Tournüre mit dem etwas mystischen Ausdruck «Hansl». Eines Tages verlor eine Prochnitzer Dame diese ihre Tournüre, respektive «Hansl». Flugs waren die Nachbarinnen zur Hand, um daran ihren Witz zu üben, indem sie den «Hansl» auf einem öffentlichen Auslaufbrunnen mit der Bezeichnung «Hansl» der Frau N... befestigten. Frau N... fühlte sich darob in der Achtung der Nachbarn herabgesetzt und strengte eine Injurienklage an, bei welcher dieselbe auch als Siegerin hervorging. Anderer Anschauung war jedoch die Appellinstanz, welche das erstrichtliche Urtheil aufhob mit der Motivierung, dass die Tournüre wulso «Hansl» ein im allgemeinen Gebrauch stehender Toilettengegenstand sei, weshalb es keine Ehrenverletzung für diejenige Person involviere, welche sich derselben bedient.

— (Telephon Wien-Prag.) Das k. k. Handelsministerium hat in das Budget pro 1889 einen Beitrag von 85.000 fl. eingestellt, um die Telephonverbindung zwischen Wien und Prag im Laufe der ersten Hälfte des kommenden Jahres ausführen zu können; diese Telephonlinie wird längs der Strecke der Franz-Josefsbahn laufen, aber nicht die Telegraphenlinie benötigen.

— (Die arabische Seuche.) Aus Castanetta in Sizilien treffen die schlimmsten Nachrichten ein; eine geheimnisvolle, seit einem Monate ausgebrochene Krankheit ist jetzt als die schwarzen Blätter oder «die arabische Seuche» erkannt worden. Das Unheil breite sich mit riesiger Schnelligkeit aus. Mehr als 200 neue Erkrankungen wurden gemeldet, von denen die Mehrzahl einen tödlichen Verlauf nimmt. Alle öffentlichen Aufzubrreten, Militärconcerete u. s. w. sind eingestellt.

— (Höpfenhandel im Saanthal) ist in Wien ein 26jähriges Mädchen Pauline Pausler. Dieselbe war mit ihren Verwandten am 15. August bei einer Unterhaltung in einem Gasthausgarten, verließ den Garten, wie man glaubte, für einige Minuten und ist seitdem verschollen.

— (Reisende Engländer.) Wie wenig die Neidslust der Engländer im Abnehmen begriffen ist, geht daraus hervor, dass in der vergangenen Woche trotz des ungünstigen Wetters nahezu 11.000 Passagiere den Kanal zwischen Dover und dem Continent passierten.

— (Berechtigte Zweifel.) Ein Stutzer mit sehr langen, gespitzten Schuhen geht über die Straße. Junge: Entschuldigen Sie, Herr Graf... — Stutzer: Ach, was gibt's, Bengel? — Junge: Gott, ich wollte bloß fragen, ob das alles Ihre eigenen Füße sind?

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Der Zusammentritt der Landtage bezeichnet den Wiederbeginn der parlamentarischen Thätigkeit in Österreich. Auch heuer harren in den Landtagen zahlreiche, für das Wohl der betreffenden Länder wichtige Fragen ihrer Erledigung, und es darf wohl die zubereitete Hoffnung ausgesprochen werden, dass die einzelnen Landtage, in weiser Erkenntnis der ihnen zugewiesenen Aufgabe, die ihnen obliegenden Geschäfte in rationeller, der Allgemeinheit zum Segen gereichender Weise durchführen werden. Die Segnungen des Friedens nach außen sind dem Staate erhalten geblieben, und je weiser wir die Zeit des Friedens ausnützen, je grössere Sorgfalt die parlamentarischen Vertretungen und so auch die Landtage den materiellen Interessen zuwenden, umso mehr wird auch der Streit im Innern verschwinden, wird auch die Sache des Friedens im Innern gewinnen.

Auch der krainische Landtag hat gestern nach einem vom Canonicus und Abgeordneten Herrn Klun in der Domkirche celebrierten Hochamte seine verfassungsmässige Thätigkeit wieder aufgenommen. Mit Ausnahme der Herren Baron Apfaltrein, welcher einen vierzehntägigen Urlaub erhielt, und Baron Bois waren alle Abgeordneten anwesend; die Gallerie war gut besucht. In der Physiognomie des Hauses trat insoferne eine Änderung ein, als der neue Landeshauptmann Herr Dr. Josef Polkular, mit dem Orden der Eisernen Krone geschmückt, den Präsidentenstuhl einnahm und Herr Josef Kuschar als neu gewählter Vertreter der Handels- und Gewerbesammer für Krain im Landtag erschien und in slovenischer Sprache die Angelobung leistete.

Die Sitzung wurde um halb 12 Uhr eröffnet. Herr Landespräsident Baron Winkler begrüßte die versammelten Abgeordneten und machte sodann dem Hause die Mittheilung, dass Se. Majestät der Kaiser statt des verstorbenen Herrn Grafen Thurn mit Ullerhöchster Entschließung vom 25. August d. J. den Herrn Dr. Josef Polkular zum Landeshauptmann in Krain zu ernennen geruhte. (Bravo!) Der Herr Landespräsident stellte hierauf den neuen Landeshauptmann dem Hause vor und ersuchte ihn, den Landtag zu eröffnen. Landespräsident Baron Winkler gedachte schliesslich mit warmen Worten des verstorbenen Landeshauptmannes. «Bei diesem Anlass — sagte er — fühle ich mich verpflichtet, des leider zu früh hingeschiedenen Landeshauptmannes Grafen Thurn dankbar zu gedenken, eines Mannes, welcher, von edlem Pflichtgefühl durchdrungen, seine Kräfte als echter Patriot seinem Berufe und dem Vaterlande gewidmet und dabei mit Gerechtigkeit und mit gleichem Wohlwollen für beide Nationalitäten dieses schönen Landes seines Amtes gewalst hat. Ich hoffe, ja ich hege die Überzeugung, dass der neue Landeshauptmann in Ausübung seines wichtigen Amtes sich von gleicher Gesinnung werde leiten lassen.»

Landeshauptmann Dr. Polkular übernahm nun den Vorstoss, dankte in seiner Anrede für die Gnade Sr. Majestät des Kaisers, der ihn zu diesem wichtigen Amte berufen, und ersuchte den Herrn Landespräsidenten, seinen unterhängigen Dank an Ullerhöchster Stelle zu vermitteln. In deutscher Sprache fortlaufend, hob er das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät hervor und

•Daran trägt nur dieser grausame Doctor die Schuld!» stieß Hanna, von Theilnahme hingerissen, hervor; dann aber fügte sie erschrockt hinzu: «O Fräulein, Sie werden nicht verrathen, dass mir diese Worte entschlüpft sind?»

«Können Sie meine Schwestern nicht für fünf Minuten zurückrufen?» bat Mary, indem sie die Hand des Mädchens erfasste. «Bringen Sie dieselben hier unter meine Fenster, wenn ich diese Gefängnismauern nicht verlassen darf. Erweisen Sie mir diesen Dienst, und ich will Sorge tragen, dass Sie reichlich dafür belohnt werden.»

Hanna aber regte sich nicht. Sie wusste, dass es unmöglich war, zu erfüllen, was das arme Mädchen von ihr begehrte.

«Ich würde noch viel mehr thun, wenn es für Sie vom allergeringsten Nutzen sein könnte,» entgegnete Hanna seufzend. «Doch der Doctor würde mich sofort entlassen; er hat ein für allemal den Befehl ertheilt, dass wir niemanden zu Ihnen einlassen dürfen!»

«Meine Schwestern, meine geliebten Schwestern nicht einmal!» schluchzte Mary traurig auf.

«Nicht allein Ihre Schwestern, auch Ihr Herr Vater war vergeblich hier,» versetzte Hanna. «Der Herr Doctor hat das letztemal, als er hier war, verboten, dass man selbst ihm Einlass gewähre; so musste er sich denn, völlig niedergeschlagen, entfernen. Die Doctoren wollen nun einmal in allem ihren Kopf durchsetzen!»

Mary fühlte sich bestürzt. Worin bestand die geheimnisvolle Gewalt, welche Onkel John auf alle auszuüben schien? Wie konnte er ihren Schwestern, ja, ihrem eigenen Vater den Eintritt zu ihr verweigern? Oder war das nur eine erneute List? jedenfalls stand das eine fest, dass man sie hier als Ge-

lub die Abgeordneten ein, in den dreimaligen Ruf «Slava» und «Hoch» auf Se. Majestät einzustimmen. (Das ganze Haus bringt ein dreimaliges «Slava» und «Hoch» Sr. Majestät dem Kaiser.) Redner betonte, er spreche nach neunjähriger Thätigkeit im Landtage nun zum erstenmale von diesem Ehrenplatze; er werde in Erfüllung seines Amtes stets eintreten für die verfassungsmässigen Rechte des Herzogthums Krain und als Chef der Landesämter auf pünktliche Erledigung aller Agenden sehen; er erbitte sich zu diesem Behufe die Unterstützung des Landtages und des Landesausschusses. Die politischen Gegensätze in der Landesvertretung seien im Schwinden begriffen, und es sei gegründete Hoffnung vorhanden, dass die Devise «Gleiches Recht für alle» zum Durchbruch gelangen werde.

Der Landeshauptmann skizzerte sodann in slovenischer Sprache die Aufgaben, die des Landtages harren, und zwar auf dem Gebiete des Unterrichts, des gewerblichen Unterrichtswesens, des Strafensbaues u. s. w. Die neue Spiritussteuer werde jedenfalls auf den Ertrag der Landesauflage auf Brantwein einen ungünstigen Einfluss üben, und es werden Mittel und Wege gesucht werden müssen, diesen Aussfall in den Landesfinanzen zu ersetzen. Dr. Polkular widmete schliesslich einen warmen Nachruf dem verstorbenen Landeshauptmann und stellte den Antrag, das Mitleid des Hauses im Sitzungsprotokoll zu verzeichnen. (Der Antrag wurde einstimmig angenommen.)

Landeshauptmann Dr. Polkular begrüßt schliesslich den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, welcher um das Wohl des Landes stets väterlich besorgt sei, und bittet ihn um fernereres Wohlwollen. Landespräsident Baron Winkler dankte und versprach, die Thätigkeit des Landtages stets nach Kräften unterstützen zu wollen. (Bravo!)

In Erledigung der Tagesordnung wurden die angenommenen Petitionen den verschiedenen Ausschüssen zugewiesen und sodann zur Wahl der Ordner, der Verificatoren und der Ausschüsse geschritten. Zu Ordnern wurden gewählt die Abgeordneten J. Kersnik und Baron Vičenčberg, zu Verificatoren die Abgeordneten Robič und Deschmann. Ferner wurden gewählt in den Finanzausschuss die Abgeordneten: Dr. Mosché (Obmann), Dr. Ritter von Bleiweis, Detela, Klun, Murnik, Dev, Šuklje, Dr. Vošnjak, Deschmann (Obmann-Stellvertreter), Lükemann und Baron Schweigl; in den Verwaltungsausschuss die Abgeordneten: Kersnik, Detela (Obmann), Hren, Kavčič, Pakiž, Dr. Papež, Dr. Samec, Višnikar, Murnik, Baron Taufferer (Obmann-Stellvertreter), Baron Vičenčberg und Dr. Mauer; in den Rechenschaftsberichtsausschuss die Abgeordneten: Dr. Sterbenc (Obmann), Lavrenčič, Robič, Stegnar, Pfeifer, Kraigher, Dr. Mauer (Obmann-Stellvertreter), Graf Auersperg und Ritter von Gutmannthal.

Sodann wurden die Vorlagen den einzelnen Ausschüssen zur Berathung und Beschlussfassung zugewiesen, und zwar: der Rechenschaftsbericht des Landesausschusses für die Zeit vom 16. November 1887 bis 31. August 1888 dem eigens gewählten Ausschuss; der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Rechnungsbuches des Normalshulfondes pro 1887, dann der Bericht des Landesausschusses über die Verwendung des außerordent-

fangene zurückhielt und ihre Familie in dem Wahne lebte, sie sei wahnsinnig.

Ein Schauder durchlief ihre Gestalt. Im Geiste sah sie das glückliche Heim ihrer Kinderjahre vor sich, entzann sie sich Richards Zuneigung und dann — der Liebe des Mannes, der ihrem Herzen so unendlich nahegetreten war.

Traumversunken sah sie da, ohne zu bemerken, dass Hanna, welche das Gemach verlassen, dasselbe wieder betreten habe.

«Fräulein,» sprach das Mädchen mit lebhaftem, «wollen Sie nicht hinabkommen und eine Tasse Thee trinken?»

Mary wandte wortlos das Gesicht ab.

«Sie waren den ganzen Tag nicht aus dem Hause, Fräulein, und der Arzt begehrte, Sie sollen viel an der freien Luft sein. Ich habe Ihren Mantel mitgebracht. Wollen Sie nicht ein wenig im Garten spazieren gehen?»

Mary war zu traurig, um Widerstand bieten zu können; sie ließ sich den Mantel umlegen und verließ an der Seite des Mädchens das Zimmer und das Haus.

Gerade vor den Fenstern des Speisezimmers war ein junger Gärtner damit beschäftigt, sein Handwerkzeug zusammenzusuchen.

«Herr Fuchs, der Gärtner, hat das rheumatische Fieber bekommen,» sprach Hanna zu ihrer schweigenden Genossin, um nur überhaupt etwas zu sprechen, «deshalb hat er diesen jungen Menschen gesandt, um hier das Gras zu mähen und etwas Ordnung zu machen. Sie haben ihn wohl gar nicht beachtet, Fräulein?»

«Nein,» entgegnete Mary völlig theilnahmslos.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)
Die Bande des Blutes.
Roman aus dem Englischen von Max v. Weitenthurn.
(47. Fortsetzung.)

V.
Sie ist heute bedeutend schlechter; ich finde seit gestern eine merkliche Veränderung.

Das war der Gedanke, welcher Hanna beschäftigte, als sie am Morgen Mary beim Ankleiden beobachtete.

Es war allerdings eine Wandlung mit dem unglücklichen Mädchen vorgegangen. Der starre Blick ihrer Augen schien leerer geworden zu sein, und in ihrer ganzen Art, sich zu geben, befundete sich eine maflose Verzweiflung. Im Laufe des Tages steigerte sich diese so sehr, dass Hanna sich veranlasst sah, Frau Smith davon Mittheilung zu machen und hinzuzufügen, sie könne nicht umhin, zu glauben, dass irgend etwas Außergewöhnliches sich zutragen werde. Und so geschah es auch, wenn auch in ganz anderer Weise, als Hanna gemuthmaßt hatte.

Während des ganzen sonnigen Morgens saß Mary in Gedanken am Fenster; ihre Hände lagen regungslos im Schoß; sie sprach nicht und regte sich nicht.

Gegen Mittag aber stieß sie plötzlich einen lauten, herzerstörenden Schrei aus, so dass Hanna bestürzt

«Was ist geschehen, Fräulein? rief sie.
«O, Hanna, halten Sie sie auf, lassen Sie mich mit Ihnen sprechen, und sei es auch nur für einen Augenblick. Meine Schwestern waren hier, ich sah sie weggehen, und man hat mir von ihrem Besuch nicht einmal Mittheilung gemacht. Ich muss sie noch einmal sehen, bevor ich sterbe!»

lichen Credits von 12.000 fl. für die Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden im Jahre 1887, der Voranschlag und Rechnungsabschluß des Landeskulturfondes pro 1889, beziehungsweise 1887, der Geburtsausweis des krainischen Volksschullehrer-Pensionsfondes pro 1887, der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Ankauf des Buches «Vrtnarstvo» für die Volksschulen, der Bericht des Landesausschusses, womit der Rechnungsabschluß der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden pro 1887 vorgelegt wird, und der Bericht des Landesausschusses, womit der Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden pro 1889 vorgelegt wird, der Voranschlag des Lehrerpensionsfondes pro 1889, der Voranschlag des Normalfondes pro 1889 und der Bericht des Landesausschusses über den Ankauf einer Waldparcele für die Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden — dem Finanzausschusse; der Bericht des Landesausschusses, betreffend das Untergymnasium in Kainburg, dem Verwaltungsausschusse. Dem Finanzausschusse wurden ferner zugewiesen: der Rechnungsabschluß des Zwangsarbeitshausfondes pro 1887, der Voranschlag des Zwangsarbeitshausfondes pro 1889, der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Beitragsleistung aus Landesmitteln zu den Kosten der durch staatstechnische Organe zu pflegenden Erhebungen befußt Regulierung des Gurlusses, der Bericht des Landesausschusses, womit der Rechnungsabschluß des Museumsfondes pro 1887 und der Voranschlag pro 1889 vorgelegt werden, die Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfondes pro 1887, der Rechnungsabschluß des Theaterfondes pro 1887, der Voranschlag des Theaterfondes pro 1889, der Rechnungsabschluß des Grundentlastungsfondes pro 1887, der Voranschlag des Landesanlehensfondes pro 1889, die Voranschläge der Stiftungsfondes pro 1889, die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebär- und Fiabelhausfondes pro 1889, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Krankenhausfondes pro 1887, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Irrenhausfondes pro 1887, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Gebärhausfondes pro 1887, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Kindesfondes pro 1887, Voranschlag und Rechnungsabschluß des Siechenfondes pro 1889, beziehungsweise 1887, und der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Bau eines neuen öffentlichen Krankenhauses in Laibach.

Der Landeshauptmann schloss sodann die Sitzung um 1 Uhr und vertraute die nächste für Donnerstag an.

(Personalauskünften.) Vorgestern mittags sind mit dem Eilzuge aus Wien die Erzherzoge Albrecht, Rainer und Wilhelm mit Gefolge auf dem Bahnhofe in Graz angelkommen, haben im Wartesalon erster Classe ein vom Restaurateur Herrn Daniel beigestelltes Dejeuner zu 12 Gedecken eingenommen und nach einem Aufenthalte von 25 Minuten die Reise nach Windisch-Feistritz fortgesetzt. Ueber Wunsch der Herren Erzherzoge fand auf dem Bahnhofe keinerlei Empfang statt. — Herr Oberlandesgerichts-Präsident J. Ritter von Wasser ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat wieder die Leitung des Oberlandesgerichtes übernommen.

(Das Kaiserfest in Hof.) Aus Hof berichtet man uns: Am 2. September beging die Gemeinde Hof in überaus festlicher Weise das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Am Vorabende erglänzten auf allen Hügeln Freudenteuer, und erdröhnen zahlreiche Pöllerschüsse, welche von kräftigen Zivio-Rufen der durch die reich besetzte, mit Transparenten und Aufschriften geschmückte Ortshafen durchziehenden, freudig bewegten Menge erwidert wurden. Sonntag früh nach der Tagreueille celebrierte der hochwürdige Herr Kaplan aus Töplitz ein Hochamt, welchem der Gemeindevorsteher mit dem Gemeinde-Ausschuß, die fürstlich Auerspergschen Eisenwerksbeamten, die Schulkinder unter der Leitung ihres Lehrers sowie eine große Menge anderer Anständiger beiwohnten. In der Festpredigt erwähnte der Herr Kaplan in warmen Worten den Ullerhöchsten Jubilar und hob die bedeutendsten Momente aus dem Leben und Wirken Sr. Majestät hervor. Nach dem Teedeum wurde von allen Anständigen die Kaiserhymne abgesungen, welche mit Pöllerschüssen salutiert wurde. Nach dem Hochamt versammelte sich in den hübsch decorierten Gasthoflocalitäten des Herrn J. Furc, da ob des strömenden Regens der Plan, im Garten daselbst die Feierlichkeit zu begehen, gescheitert war, zum Bankett: die Gemeindecorporation, alle Eisenwerksbeamten und mehrere Gäste aus Seisenberg und Umgebung. Nach dem Festessen sprach der Gemeindevorstand einen vom patriotischen Geiste durchwehten Toast auf Sr. Majestät und auf das ganze kaiserliche Haus, worauf stehend die Kaiserhymne abgesungen wurde. Hierauf toastete noch der Herr Eisenwerksleiter auf den Stellvertreter Sr. Majestät im Kronlande Krain, den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, welche Rede mit Zivio- und Hoch-Rufen begrüßt wurde. Sodann wurde von der Gemeindevertretung der Beschluss kundgemacht, zu Schul- oder Kirchen-

zwecken irgend etwas zur bleibenden Erinnerung an das 40jährige Regierungs-Jubiläum anzulaufen und die Setzung einer Kaiserallee von der Schule bis zum Werkschloß. Inzwischen wurden die Schulkinder mit Wein, Brot und Fleisch bewirtet und unterhielten sich mit Spielen und Singen. Für das Zustandekommen dieses überaus gelungenen Festes hat sich besonders die fürstlich Auerspergsche Eisenwerks-Direction verdient gemacht, indem dieselbe in sehr munificenter Weise die Arrangeure des Festes in jeder Richtung kräftig unterstützte. Den Schluss des Tages bildete eine allgemeine fröhliche, von patriotischen Kundgebungen ausgefüllte Unterhaltung, und überraschten uns besonders angenehm eine Anzahl junger Mädchen, welche mit der Arrangeurin Fräulein Antonia Furc in Nationaltracht in den Festlocalitäten erschienen waren.

(Volkslieder aus Krain.) Da die slowenischen Melodien «Minka», «Trinklied» und «Ständchen» in mehreren Sängerkreisen Deutschlands der befallenen Aufnahme sich erfreuten, wird für die Herbstliedertafeln von den Männergesangvereinen zu Frankfurt am Main, Dresden und Leipzig das reizende Lied Camillo Mašeks «Gute Nacht!» (deutscher Text von Germontik) zur Aufführung vorbereitet.

(Glasbena Matice.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Unterricht in der Musikschule der «Glasbena Matice» beginnt mit 20. September. Die Aufnahme der Schüler findet am 15. und 17. September vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt monatlich 1 fl., der jährliche Vereinsbeitrag 2 fl. In die Musikschule werden nur Kinder von Vereinsmitgliedern aufgenommen.

(Serenade.) Der Turnverein «Sokol» brachte gestern abends der Frau Marie Murnik, welche sich um das Gelingen seiner Jubiläumsfeier hervorragende Verdienste erworben, eine Serenade mit Fackelzug. Bereits um halb 9 Uhr versammelte sich ein zahlreiches Publicum auf dem Kaiser-Josef-Platz und auf der Polana; um 9 Uhr rückte der «Sokol» mit der Rudolfswerter Musikkapelle an der Spitze vor der Wohnung des kaiserlichen Rathes Murnik an, worauf die Kapelle einige Piècen vortrug und die Sänger einen Chor anstimmt. Nach der Serenade concertierte die Musikkapelle im Garten-Local «zum Stern», wo sich ein zahlreiches Publicum eingefunden hatte.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrat der österreichisch-ungarischen Bank hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Zinsfuß für die Escomptierung von Wechseln auf 4½ Prozent und für Darlehen gegen Handpfand auf 5½ Prozent zu erhöhen.

(Der Turnverein «Sokol») hat vorgestern anlässlich seines 25jährigen Jubiläums folgende Herren zu Ehrenmitgliedern des Vereines gewählt: Doctor Podlipy aus Prag, Prof. Wamberger aus Karlstadt, dann den Notar Dr. Supanz, Bürgermeister Grasselli, kaiserl. Rath Murnik, Dr. Ritter von Bleiweis, Franz Rabnikar, Alois Legat, Jan Lugo und Felix Noll, welchem überdies in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein ein Ehrengeschenk überreicht wurde.

(Erkrankung.) Einer telegraphischen Nachricht aus Prag zufolge ist Herr Anton Raić, Professor an der hiesigen Realschule, auf seiner Reise dorthin gefährlich erkrankt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Hochwasser.) Die Drau und mehrere Nebenflüsse, besonders die Liefer, sind seit vorgestern stark ange schwollen. Die Drau führt Bäume und Sträucher mit sich, was auf Muhrgänge in Oberkärnten hinweist. Bei Villach führte die Drau einen weiblichen Leichnam vorbei.

(Verunglücter Schiffarbeiter.) Der Schiffarbeiter Johann Dardi stürzte vorgestern im Stabilimento tecnico Triestino in Triest vom Verdecke des Kriegsschiffes «Kronprinzessin Stefanie» ins Meer und fiel so unglücklich auf die Ankerkette, daß er auf der Stelle tot blieb.

(Vom Wetter.) Ähnlich wie zum Schlusse der Vorwoche gestaltet sich auch nach den letzten Depeschen die Vertheilung des Luftdruckes, wodurch die Wetterlage neuerlich unsicher wird; daher dürfte auch in den nächsten Tagen ein Umschlag im herrschenden trockenen, warmen Wetter zu erwarten sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 10. September. Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang war abgelehnt worden.

Zara, 10. September. Die Yacht «Greif» mit der Kronprinzessin Stefanie an Bord lief gestern 4 Uhr nachmittags im Canal von Lacroma ein.

Berlin, 10. September. Aus Hirschberg in Schlesien langen höchst betrübende Nachrichten ein. Das Hochwasser im Bobergebiete gleicht einem meilenlangen See, der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Rom, 10. September. Unterstaatssekretär Ellena hielt vor den Wählern in Anagni eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die Geschichte

der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich und die Folgen des ökonomischen Bruches für beide Länder darlegte und durch Thatsachen nachwies, daß die Verantwortlichkeit vollkommen auf Frankreich falle. Seit der Anwendung des Generaltarifes, welcher nun fünf Monate in Kraft sei, habe sich die Einfuhr um 42 Millionen, die Ausfuhr aber nur um 38 Millionen verringert. Italien erhofft sich neue Ressourcen. Redner vertraut auf die italienischen Producenten und hofft auf ihren Triumph.

Paris, 10. September. Der «Figaro» versichert, Capitän Renard fand ein Mittel, den Luftballon zu senken. Der neue Motor wiegt 500 Kilo, repräsentiert 50 Pferdekraft und gibt dem Ballon die Geschwindigkeit von 100 Kilometer per Stunde. Der Motor könnte nach jeder Richtung und zu jeder Zeit, ausgenommen während eines heftigen Sturmes, funktionieren.

Petersburg, 10. September. Das Kaiserpaar ist, dem Gange der Manöver folgend, gestern in Novaja Praga eingetroffen.

Belgrad, 10. September. Der Natalien-Tag verließ auch im Innern des Landes ruhig, doch waren trotz des Verbotes viele Orte decoriert und beleuchtet.

Sofia, 10. September. Prinz Ferdinand stattete dem serbischen Agenten Danić einen Besuch ab.

Verstorbene.

Im Spiale:

Den 8. September. Anton Jernejc, Inwohner, 79 J. Exsudatum pleuriticum.

Den 9. September. Franz Klemencic, Bergknappe, 50 J. Gangraena pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Baroneterstand in Millimeter auf 900 m. reduziert	Aufstempeltemperatur nach Gefühl	Wind	Anblick des Himmels	Gitterdiagramm in gleichmäßigen Intervallen
17. 9. Morgen	741.0	16.4	NW. schwach	Nebel	0.00	
10. 9. 2. R.	740.3	22.8	NW. schwach	bewölkt		
9. 9. Ab.	741.1	19.2	SW. schwach	bewölkt		

Morgenennebel, dann Wolken und Sonnenschein, abends zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme 19.5°, um 4.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Eingesendet.

Der krainisch-küstenländische Forstverein beichtet hiermit, für die demselben anlässlich seiner am 5. und 6. September in Stein abgehaltenen ersten Generalversammlung zutreffend gewordene, überaus gastliche und freundliche Aufnahme der annehmlichen Bürger-Corporation der Stadt Stein, insbesondere aber dem sehr verehrten Herrn Obmann und den Herren Ausschussmitgliedern den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Laibach am 7. September 1888.

(3967) Das Vereinspräsidium.

Danksagung.

für die meinem theuren, unvergesslichen Vater, Herrn

Anton Povše

während seines Schmerzenslagers von so vielen Seiten gewidmete herzliche Theilnahme, für die vielen schönen Blumenpenden und die zahlreiche Beihaltung an dem Leichenbegängnisse des Dahingeschiedenen spreche ich im Namen der ganzen Familie den wärmsten Dank aus.

Laibach am 10. September 1888.

Fr. S. Povše.



Familie Hinterlechner gibt die betreibende Nachricht von dem Ableben ihres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Hinterlechner

Bürgers und gewesenen Schuhmachermeisters welcher hente um 5 Uhr nachmittags nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Trostungen der heil. Religion, 85 Jahre alt, selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, am 12. d. M., um 6 Uhr nachmittags vom Sterbehause Wienerstraße Nr. 3 (Fröhlich'sches Haus) aus statt.

Die heil. Seelenmesse werden in der Vorstadt-pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Der Verstorbene wird einem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 10. September 1888.

Course an der Wiener Börse vom 10. September 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Staats-Anlehen.			50% Temeser Banat	104-76	165-50	Staatsbahn 1. Emission			Actien von Transport-			Südbahn 200 fl. Silber		
Rotrente	81-60	81-50	50% ungarische	105- .	165-50	Südbahn à 3%			Unternehmungen.	(per Stück).		Südb.-Nordb.-B. 200fl. G.M.	110-2	110-60
Silberrenten	82-10	82-30	Andere öffentl. Anlehen.			5%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Transp.-Gesell. 100 fl.	166-60	
1864er 4% Staatsloje 250 fl.	133-75	134-26	Donaus-Losse 50% 100 fl.	120- .	120-60	Diverse Losse	(per Stück).		Aufb.-König. Bahn 200 fl. Silb.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
1864er 5% ganze 500 "	139-75	140-26	bto. Anteile 1878, steuerfrei	106- .	106-70	147-50	148-50		Aufb.-Lipz. Eisenb. 200 fl. G.M.			W. neu 200 fl.	—	—
1864er 5% Glästel 100 "	142- .	142-40	Anteile b. Stadtgemeinde Wien	105-26	106-26	124-75	125-60		Böhm. Nordbahn 150 fl.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
1864er Staatsloje 100 "	169-75	170-26	Anlehen b. Stadtgemeinde Wien			98-26	98-75		W. 195 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
1864er "	169-50	170-26	(Silber und Gold)						W. 210 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% ö. Goldrente, steuerfrei	110-50	110-76	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	144-50	145-60				W. 219 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Österr. Notrente, steuerfrei	97-75	97-95	Pfundbriefe (für 100 fl.)						W. 231 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
ung. Goldrente 4%	100-75	100-96	Bodenre. allg. österr. 4% Gold	125- .	126- .				W. 239 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
" Vierternte 5%	91-25	91-45	bto. in 60 " " 4%	100-90	101-40				W. 240 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Eisenb.-Anl. 120fl. ö. W. S.	146-50	147-60	bto. Prämien-Schulversöge	103- .	103-50				W. 241 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Olsabn.-Prioritäten	97-50	98- .	Dest. Hypothekenbank 10% 5½%	101- .	101- .				W. 242 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Staats-Öbl. (ung. Öbl.)			Dest. -ung. Bank verl. 4%	101-60	102- .				W. 243 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	113-25	114- .	bto. " 4%	100-80	100-80				W. 244 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Präh.-Losse 4% 100 fl.	130-75	131- .	bto. " 4%	100-80	100-80				W. 245 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
Gründl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.)	125-75	126-25	ung. alg. Bodencredit-Aktionen, in Pkt. im J. 1839 verl. 5½%						W. 246 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% böhmische	169-50	—	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)						W. 247 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% galizische	104- .	105- .	Elisabeth-Weltbahn 1. Emission						W. 248 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% kroatische und Rüschenthal	105-50	—	Ferdinand-Nordbahn in Silber	100-30	100-30				W. 249 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% niederösterreichische	108-60	—	Franz-Josef-Bahn						W. 250 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% feurische	109-25	110- .	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	188-1	300 fl. S. 4½%				W. 251 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% kroatische und slavonische	105-50	—	Dest. Nordwestbahn						W. 252 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% feurungs- und slavonische	104- .	106- .	Debenbürger						W. 253 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76
5% feurungs- und slavonische	104-40	105- .							W. 254 fl. ö. W.			W. 170 fl. ö. W.	228-26	228-76

(4021-1)

Nr. 8523.

Bezirks-Bundarzifste.

Durch den Tod des Dr. Wilhelm Kovac ist die Bezirksbundarzifste für den Gerichtsbezirk Treffen in Erledigung gekommen mit der jährlichen Remuneration von 600 fl. aus der Bezirkskasse für die Dauer ihres Bestandes. Schörig instruierte Gesuche mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache sind bis 25. September 1888 im vorgeschriebenen Wege hieran zu überreichen. K. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 4. September 1888.

(4022-1) Kundmachung. B. 329. An der einklassigen Volksschule in Unterwörmburg ist die Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl., dann der jährlichen Funktionssumme von 30 fl. summt Naturwohnung in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Lehrerstelle haben ihre gehörige dokumentierten Gesuche bis 25. September 1. J. im vorgeschriebenen Wege hieran zu überreichen. K. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 6ten September 1888.

Kundmachung. Un der zweiklassigen Volksschule in Sanct Peter ist die zweite Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Lehrerstelle haben ihre gehörige dokumentierten Gesuche bis 25. September 1. J. im vorgeschriebenen Wege hieran zu überreichen. K. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 6ten September 1888. Der f. f. Regierungsrath und Bezirkshauptmann als Vorsteher: Eefl m. p.

(3959-1) Št. 7339. Naznilo. V dan 18. septembra 1888 ob 10. uri dopoludne se bode pri podpisani sodnji druga izvršilna dražba Blažu Kovaču iz Palčja lastnega zemljišča pod vložno št. 95 katastralne občine Palče vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini dne 18. avgusta 1888.

(3960-1) Št. 5299. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojini naznanja, da se je na prošnjo J. C. Juvarčiča iz Šiske (po dr. Ivanu Tavčarju) iz Ljubljane proti Mariji Pupis iz Dolenje Košane v izterjanje terjave 66 gold. 26 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 75 gld., 285 gld. in 400 gld. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 2. septembra 1888.

Za to izvršitev odredjena sta dva roka, in sicer prvi na 18. septembra 19. oktobra 1888, vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad celinno vrednost, pri drugem pa tudi pod celinno vrednostjo oddalo.

Pogoji, cileni zapisnik in izpisek iz zemljische knjige se morejo v našavnih uradnih urah pri tem sodišču vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojini dne 25. junija 1888.

(3961-1) Št. 4759. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah naznanja, da se je zamršim Jožetu Novaku iz Kukmake, Janezu Žagarju iz Kočevja, Franci in Matevžu Puclju, ženi Matevža Puclja, Franci, Marjeti, Jožefu in Simonu Puclju, Antonu Kramplju, vsi iz Hlebč, Jožetu Staretu in Jožetu Globičniku iz Ljubljane, oziroma njihovim neznamim pravnim naslednikom, potem neznano kje se nahajajočim Antonu in Jožetu Puclju in Marjeti Puclj, ostalini iz Hlebč, postavl gospod Niko Lenček, c. kr. notar v Velikih Laščah, kuratorjem ad actum ter se mu vročil tu sodni odlok z dne 25. junija 1888, st. 3380, s katerim se je dovolila eksekutivna dražba Matiji Puclju iz Hlebč h. št. 1 lastnega zemljišča pod vložno st. 72 katastralne občine Mlaka. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah dne 1. septembra 1888.

(3962-1) Št. 6745. Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja:

Na prošnjo Jakoba Lipaha iz Ljubljane proti Janezu Kušarju iz Illice v izterjanje terjatev 6 gold. in 65 gold. s pr. dovolila se je izvršilna dražba s pritiklinami vred na 1792 gld. 45 kr. cilenega nepremakljivega posestva vložna št. 142 zemljische knjige katastralne občine Karlovškega predmestja.

Za to izvršitev odredjena sta dva

roka, in sicer prvi na 24. septembra

in drugi na 22. oktobra 1888,

vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem

(4026-1) Nr. 7423.

Bekanntmachung.

Im Josef Lasekly'schen Concuse wird wegen Erfolglosigkeit der Tagfahrt vom 3. September 1888 zur Bestätigung des aufgestellten oder Ernennung eines andern Massieverwalters oder eines Stellvertreters und zur Wahl eines Gläubigerausschusses die neuerliche Tagfahrt auf den 17. September 1888 vormittags um 10 Uhr vor dem Concurs-commissär angeordnet.

K. f. Landesgericht Laibach, am 4ten September 1888

(3958-2) Nr. 7290.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 14. September 1888 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite exec. Feilbietung der Realität des Anton Mauer von Grobštehs. Nr. 7, Einlage-Nr. 59 und 60 der Katastralgemeinde Rakitnik, stattfinden.

K. f. Bezirksgesetzgericht Adelsberg, am 16. August 1888.

(3987-1) Št. 9084.

Oglas.

Neznanome kje v Ameriki bivajomu Marku Kastelicu iz Vidošči st. 1 se je postavil gosp. Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin ter se mu je vročil izvršilni odlok st. 8849.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 5. septembra 1888.

(3985-1) Št. 8989.

Oglas.

Dne 15. septembra 1888 od 11. do 12. ure dopoludne se bode pri tukajšnji sodnji vršila druga eksekutivna dražba Janko Kesericevih iz Keser zarubljenih, na 52 gld. 76 kr. cilenih posestnih in vžitnih pravic do 5/36 delov vinograda pod vložno st. 300 katastralne občine Radovica.